



Abend-

Zeitung.

209.

Mittwoch, am 11. November, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Als

Calderons Leben ein Traum nach Gries Uebersetzung aufgeführt ward.

Laßt immer nur durch unsrer Bühne Pforten
Den alten Dichter mächtig zu uns schreiten,
In seiner vollen Rüstung Prunkgeschmeiden,
Und mit des goldnen Köchers eignen Worten:
Dem tiefen Volk dort an des Ebro Borden,
Thät seine Weis' einst hohe Lust bereiten,
Drum wirft sie wohl auch aus den alten Zeiten
Noch Flammen jetzt herein in unsern Norden!
Weit ist die Deutsche Bühn' und allbesiegend
Die Helden sprach', in den gewalt'gen Händen
Und alle Poesie uns aufgeschlossen;
Drum freut Euch auch, wenn sie sich zu uns
wenden,
Euch inniglich an ihre Rüstung schmiegend,
Die Riesengeister auf den Sonnenrossen.
Fr. Kubn.

Das Gemälde von Dresden.

Wir wollen niemand zu nahe treten. Leonhardi, Hasche, Dasdorf haben zu ihrer Zeit brauchbares und willkommenes geliefert. Aber wie vieles hat sich seitdem verschönert, verbessert, erwei-

tert. Das von Einheimischen und Fremden, die so gern einem getreuen, gedruckten Wegweiser folgen und dadurch den Händen manches ungebetenen Spruchbeters entgehen mögen, seit Jahren am meisten geschätzte Buch: Dresden und die umliegende Gegend (in zwei Theilen, 1te Ausgabe, Dresden, Arnold 1804) würde noch immer die erste Stelle behaupten, wenn es dem Verfasser gefallen wollte, mit den erforderlichen Zusätzen eine neue Ausgabe davon zu veranstalten. Auch ist der zweite Theil, welcher die Umgebungen Dresdens umfaßt, noch immer der beliebteste Wegweiser aller Reisenden. Indes wurde das Bedürfnis eines neuen Handbuchs für Dresdens Einrichtungen, Gebäude und Sehenswürdigkeiten immer dringender gefühlt. Man nehme den beliebten, bei jeder neuen Auflage stark verbesserten und wahrhaft vervollkommeneten Guide de voyageurs von dem unermüdeten Kriegsrath Reichard in Gotha und bemerke, wie viel sich in dem einzigen Artikel Dresden, wobei doch so manches neuere Hülfsmittel nicht unbenuzt blieb, in der neuesten Ausgabe (der achten, vom Jahr 1817) noch unrichtiges und veraltetes befindet. Es ist daher nur gerechte Anerkennung, wenn wir nach genauer Prüfung versichern, daß das im Arnoldischen Verlag im Jahre 1817 erschienene neue Gemälde von Dresden in Hinsicht auf Geschichte, Dertlichkeit, Kultur, Kunst und Gewerbe einem langgeföhlten, oft laut erwähnten Mangel sehr glück-